

Abkürzung könnte gesperrt werden

Anwohner der Straße Am Bahnhof klagen über Durchgangsverkehr – doch auch ihre Mitbürger wollen den Verkehr nicht haben

VON JOHANNES KESSELS

Worpswede. Bereits vor einem halben Jahr hatte es in einer Bürgerversammlung in Hüttenbusch Beschwerden über starken Autoverkehr in der Straße Am Bahnhof gegeben – nicht zum ersten Mal. Seitdem hat sich einiges getan, wie in der jüngsten Zusammenkunft zu erfahren war, zu der sich knapp 40 Hüttenbuscherinnen und -buscher im Schützenhof eingefunden hatten. Sogar eine Bürgerinitiative hat sich gebildet mit dem Ziel, Verkehrsberuhigungen im ganzen Ort zu erreichen.

Zunächst berichtete der Ortsvorsteher Stefan Thölken, dass in der Straße Am Bahnhof mehrmals eine Geschwindigkeitsmesstafel aufgestellt wurde. Dabei seien etwa sechs Prozent Überschreitungen festgestellt worden, doppelt soviel wie der Durchschnitt. Man könne die Straße für den Durchgangsverkehr sperren, sogar an beiden Enden. Es würde nämlich kaum etwas nützen, nur ein „Einfahrt verboten – Anlieger frei“-Schild aufzustellen. Bei Veranstaltungen wie der Erntewagen-Parade EWAP könne man die Sperrung aufheben.

Tempo 60 statt Tempo 30

Ein Anwohner meinte, die Rasengittersteine, die kürzlich am Rand der Straße verlegt wurden, hätten die Situation verschlimmert, da sie die Straße um 1,60 Meter verbreitert hätten. Jetzt führen die Autos dort mit 60 statt der erlaubten 30 Kilometer pro Stunde. Die Gemeinde müsste die Forderung nach einer Sperrung unterstützen, meinte Stefan Thölken, was den Worpsweder Bürgermeister Stefan Schwenke dazu



Viele Autos, nach Ansicht einiger Anwohner sogar zu viele, nutzen täglich die Schulstraße und die Straße Am Bahnhof in Hüttenbusch. Die Anrainer wünschen sich Entlastung.

FOTO: CARMEN JASPERSEN

veranlasste, das Verfahren genauer darzulegen. Nicht die Gemeinde habe über eine Sperrung zu entscheiden, sondern die Straßenverkehrsbehörde des Landkreises Osterholz, bei der die Gemeinde einen Antrag stellen müsse. Er sei sich aber nicht sicher, ob dies sinnvoll sei, denn dann würde der Autoverkehr in Schulstraße, Friedhofstraße und Jungfernstieg gedrängt. Die Rasengittersteine hätten sich eigentlich bewährt,

vorher sei der Randstreifen ständig ausgefahren worden.

Dass nicht nur Stefan Schwenke befürchtet, eine Sperrung der Straße Am Bahnhof würde den Verkehr nur verlagern, wurde lautstark deutlich, als Claudia Rolletschke, die zusammen mit einer anderen Hüttenbuscherin die Hüttenbuscher Verkehrsinitiative ins Leben gerufen hat, die Ergebnisse ihrer Untersuchungen vorstellen wollte. Anwohner der

Bahnhofstraße und der angrenzenden Straßen gerieten heftig aneinander. Nachdem der Ortsvorsteher wieder zu normalen Manieren angeregt hatte, konnte Claudia Rolletschke berichten, was sie und ihre Mitstreiterin seit dem vergangenen Jahr herausgefunden haben. In der Straße Am Bahnhof stünden 30 Häuser, sagte sie, es führen dort aber ungefähr 2000 Autos am Tag. Die meisten davon seien also keine Autos von Anwohnern. Dazu

passte auch, dass die Mehrheit der Autos als Kennzeichen ROW oder BRV hätten, also aus dem Landkreis Rotenburg stammten.

Auswärtige nehmen Abkürzung

Die meisten Autos, so Rolletschke, kämen von Breddorf nach Hüttenbusch hinein. Sie führen in Breddorf beim Heimathaus in den Hüttenbuscher Weg und dann über Breddorfermoor zum Ende der Schulstraße. Von dort führen sie aber nicht direkt zur Hüttenbuscher Straße (Landesstraße L 165), wenn sie in Richtung Worpswede weiterfahren wollten, sondern bögen kurz vor der Landesstraße nach links in die Straße Am Bahnhof ein, die ebenfalls, aber schräg, also auf kürzerem Weg, zur L 165 führt.

In ihrer Straße gebe es gewagte Überholmanöver, die Rechts-vor-links-Regelung werde oft missachtet, und die Gittersteine am Rand machten viel Lärm, wenn Autos drüberführen, sagte Claudia Rolletschke. Sie schlug vor, den Hüttenbuscher Weg für den allgemeinen Durchgangsverkehr zu sperren. Von Breddorf zur Landesstraße 165 könne man auch über Ostersode fahren, das sei eine gut ausgebaute Kreisstraße, die für derartige Verkehrsmengen ausgelegt sei.

In ihrer Straße hat Rolletschke 26 Unterschriften für eine Verkehrsberuhigung gesammelt, die sie Bürgermeister Schwenke überreichte. Aber ihre Initiative solle ausdrücklich für das ganze Dorf dasein, sagte sie, deshalb habe sie an alle Haushalte Handzettel mit einer E-Mail-Adresse verteilt und auch schon viele Verbesserungsvorschläge gesammelt. Die werde er in der Gemeindeverwaltung bearbeiten lassen, sagte Stefan Schwenke und versprach: „Wir bleiben im Gespräch.“